

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruhe und seine Umgebungen

Huhn, Eugen Hugo Theodor

Karlsruhe, 1843

Das Theater und dessen Entstehung

[urn:nbn:de:bsz:31-54622](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-54622)

am meisten werden Bücher praktischen Inhalts oder Werke mit Stahlstichen verkauft und nur selten finden, ausser bei Bibliotheken und den wenigen Gelehrten, rein wissenschaftliche oder streng historische Werke Absatz.

In neuerer Zeit wurde auch das Beispiel Berlins, hinsichtlich populärer Vorträge, in Karlsruhe nachgeahmt; sie fanden aber bloß anfangs zahlreichen Besuch, weniger weil man wahres Interesse daran fand, als ob dem Reize der Neuheit und weil es eben der gute Ton so mit sich brachte. Sollen derartige Vorlesungen ein nachhaltiges Interesse erwecken, so muß nothwendigerweise der Stoff dazu mit großer Sorgfalt ausgewählt werden und nicht zu fremdartig sein. Gewiß fanden Vorträge über Geschichte, Literaturgeschichte und Aesthetik u. vielen Beifall und würden auch reellen Nutzen stiften.

Das Theater und dessen Entstehung.

Wie schon gesagt, wird das Theater ziemlich stark besucht, und bildet eine der Hauptunterhaltungen für Karlsruhe. Ueber das Lokal haben wir bereits oben das Nöthige beigebracht, und wir haben also nur das Geschichtliche desselben hier noch nachzutragen.

Gleich nach der Erbauung des Residenzschlosses ließ der Gründer Karlsruhe's, Markgraf Karl Wilhelm, durch seine zahlreichen Mädchen, die er in seinen Diensten hielt, die Operette: *Gelindo, oder hochgepriesene Schäfer-treue*, aufführen und mehrmals wiederholen. Später fand keine Darstellung mehr statt, und so währte es bis zum Jahre 1784, wo endlich Johann Appelt kam, und im sogenannten Orangeriegebäude eine Bühne errichtete, welche mit dem Singspiele: *Die eingebildeten Philosophen*, eröffnet wurde. Appelt hatte zuvor versprechen müssen,

kein Stück, ohne allgemeines Verlangen, zu wiederholen und spielte sechs Monate lang. Die Preise für Abonnenten waren folgende: auf dem Nobleparterre für zwölf Vorstellungen 4 fl. und auf dem ersten Platz 3 fl. Markgraf Karl Friedrich war mit Appelt's Leistungen so zufrieden, daß er die Mitglieder seiner Gesellschaft zu Hofschauspielern ernannte. Appelt kam mehrere Jahre hindurch nach Karlsruhe, und wechselte zuletzt mit Franz Bulla ab; doch verlor sich das Interesse am Theater nach und nach wieder, und die französischen Revolutionskriege brachten die Bühne endlich ganz zum Stillstand.

Erst im Jahre 1803 kam Wilhelm Vogel aus Strassburg nach Karlsruhe, gab mit seiner Gesellschaft mehrere Vorstellungen und erweckte das Interesse am Theater besonders dadurch wieder, daß er ein reicheres Repertoire hatte, und ausser Schauspielen und Lustspielen auch größere Opern gab. Vogel kam mehrere Jahre nacheinander nach Karlsruhe und fand immer größern Beifall, so daß jetzt der Hof Etwas thun zu müssen glaubte und ein neues Theatergebäude durch Weinbrenner erbauen ließ, das im Jahr 1808 vollendet, und noch am 10. Oktober desselben Jahres mit der Oper: Das Waisenhaus, von Spindler, eröffnet werden konnte. Der Hof gab Vogel, der Direktor blieb, ausser dem Gebäude und Orchesterjaale, noch einen jährlichen Zuschuß von 3500 fl., wofür er einige Logen erhielt. Da aber der Zuschuß schon nach zwei Jahren dem Direktor wieder entzogen ward, so erklärte derselbe, daß er unter solchen Bedingungen nicht mehr Unternehmer bleiben wolle und könne, und trat ab. Da mußte der Hof einen entscheidenden Schritt thun; er übernahm das Theater selbst, erhob es zu einem Hoftheater, und bot

Bogel das Direktorat an. Dieser lehnte es ab, und gab gegen eine Vergütung von 28,000 fl. Garderobe, Bibliothek und Requisiten an den Hof ab; den Mitgliedern seiner Gesellschaft wurde es freigestellt, abzugehen oder zu bleiben.

Als am 9. November 1810 das großh. Hoftheater mit der Oper: Achilles, von Paer, eröffnet wurde, bestand das Personal aus den Herren: Kiel, Mayerhofer, Hunius, Grimlinger, Gollnick, Becker, Meyer, Klostermayer und Walter, und den Damen Kiel, Gervais, Leonhard, Mayer, Schlanzowska und Frank, welche früher zu Bogels Gesellschaft gehörten. Das Gebäude war damals schon ziemlich vollständig fertig, erhielt aber seither bedeutende Reparaturen und ein ansehnliches Nebengebäude.

Die Karlsruher Bühne hob sich bald recht sehr, und gehörte unstreitig oft zu den ersten Bühnen Deutschlands, weshalb hier auch die vorzüglichsten Bühnenkünstler unserer Zeit auftraten. Es waren dies besonders die Herren Bader, Brand, Braunhofer, Breiting, Brizzi, Carl, Dessoir, Devrient, Döring, Eflair, Fischer, Gern, Haizinger, Hammermeister, Hauser, v. Holbein, Iffland, Krüger, Kunst, Lebrün, Loewe, Pauli, Reichel, Rott, Scholz, Seydelmann, Weymar, Wild, Würm u. s. f., und die Damen Bauer, Grelinger, Fischer, Franchetti-Walzel, v. Hagen, v. Hasselt, Heinesfetter, Hirschmann, Lindner, Milder, Neumann, Pirscher, Pistor, Schebest, Scheckner, Schröder-Devrient ic. Das gegenwärtige Personal ist ziemlich befriedigend, und hat im Schauspiel an Mad. Haizinger, den Herren Demmer, Dessoir und Meyer jun., so wie in der Oper an den Herren Haizinger, Rieger, Sontheim, Mad. Fischer und Fräul. Zerr vorzügliche Mitglieder.

aufzuweisen. Die Oper kann jetzt am besten besetzt werden, weniger das Lustspiel, noch weniger das Schauspiel, und am mangelhaftesten, besonders seit dem Abgange der Fräulein Hermann, das Trauerspiel. Das Ballet ist ebenfalls nur wenig genügend besetzt. Gespielt wird das ganze Jahr hindurch. Die Einnahme kann von Seiten des Publikums ungefähr 40,000 fl. jährlich betragen. Der Großherzog gibt für Theater und Orchester einen jährlichen Zuschuß von 100,000 fl.

Seit 1803 waren folgende Intendanten angestellt: v. Geufau, v. Stetten, v. Stockhorn, v. Edelsheim, v. Hake, v. Gayling, v. Aussenberg, v. Leiningen, seit 1839 v. Gemmingen-Michelfeld und seit Kurzem wieder v. Aussenberg. Hoffentlich werden mancherlei schädliche Einflüsse und Hemmungen in Zukunft wegfallen und mit Kraft und Energie die wünschenswerthen Aenderungen getroffen. Möchte dem Theater endlich einmal ein neuer Stern aufgehen!

Wir kommen nun auf die verschiedenen Gesellschaften und beginnen billig mit dem

Museum.

Das Museum zählt unter seine Mitglieder den gebildeteren Stand Karlsruhe's, vornehmlich den Adel, die höhern und mittleren Beamten, die Offiziere und die reicheren Privat- und Handelsleute. Es hat etwa siebenhundert ordentliche Mitglieder, welche einen jährlichen Beitrag von 25 fl. leisten; mehrere außerordentliche Mitglieder, und gewährt mancherlei Annehmlichkeiten. Während des Winters werden öfters Bälle und Concerte gegeben. In den Restaurations-, Spiel- und Billardzimmern findet man immer zahlreiche Gesellschaft, und